BÜCHER-QUERSCHNITT

ULYSSES. Von James Joyce. Vom Verfasser geprüfte deutsche Ausgabe von Georg Goyert. Privatdruck, Rhein-Verlag, Basel.

Ueber 662 Seiten rollen hyperscharfe Zeitlupenaufnahmen. Nur stückweise kann der vergewaltigte Blick diesem Dauerfilm folgen: Leopold Bloom, ein irischer Jude und Repräsentant begabten Durchschnitts lebt sich — die Figuren seiner Umgebung tun desgleichen — einen zwanzig Stunden währenden Junitag des Jahres 1904 hemmungslos aus.

Wir stehen auf, genügen den vielen öffentlichen und geheimen Notdürften des täglichen Daseins, beerdigen einen Freund, atmen die Presseluft eines Zeitungsbetriebes, essen in billigen Gastwirtschaften, abenteuern am Meeresstrand, durchwühlen alle Kloaken der Prostitution und kehren gegen Morgengrauen heim, um, neben der duselnden Frau Marion liegend, ihre interpunktionslosen Wunsch-, Wach- und Erinnerungsträume mitzuträumen.

Sämtliche Denk- und Gefühlskurven fiebern in dieser Encyclopädie der Psycho-Analyse, dieser Freud-Bibel kat exochen! Hebräische, lateinische, französische, italienische, medizinische undsoweitrige Brocken würzen die Gargantualische Kost. Neueste Ingredienz ist die innere Zwiesprache, oft nur in Silbenfetzen, in Wortresten und Stammellauten fixiert. Ob erotische Verdeutlichung so intensiv der Zote bedarf (aus diesem Grunde wäre die Befehdung des Ulysses verständlich), muß bezweifelt werden. Resultat ehrliche Langweile. Andere Bilder bleiben tief haften, wie etwa das Kirchhofmilieu, die Kleinstadt-Bar, die Strandszene usw.

Verglichen mit dem Original — soweit sich dieses dem Nicht-Iren sprachlich erschließt, mutet die Uebersetzung unzulänglich an, besonders bei Dialekt-Uebertragungen.

Die bunte Stilrevue, die Humorlosigkeit sowie das chronische Alpdrücken innerer Gesichte wird vielleicht enträtselt, wenn man bedenkt, daß der universell gebildete Verfasser in jahrelangem Augenleiden nur auf eigenes inneres Schauen konzentriert blieb.

Jedenfalls schuf er eine respektheischende Arbeit, die letzten Endes Wagnerscher Zeitlupenmusik entsproß und das Motto tragen sollte: Beware of Imitation!

L. Th.

ALFRED ROTH, Zwei Wohnhäuser von Le Corbusier und Pierre Jeanneret. Akadem. Verlag Dr. Fr. Wedekind & Co., Stuttgart. 1927.

Unter den Architekten der Gegenwart ist Corbusier vielleicht der radikalste Neuerer. Seine Ideen tasten voraus, formen und gestalten, was die Vortrupps der Kultur bewegt. Darum aber sind seine Bauten auch problematischer als fast alles andere Moderne. Sie suchen einen Gedanken zu Ende zu führen und führen ihn vielleicht zugleich ad absurdum. Dennoch: diese von sicherem Raumgefühl und unbeirrter Phantasie aus Konstruktion und Zweck erstellten Bauten sind auch dann anregend und zukunftweisend, wenn sie sich, so wie sie sind, nicht als *der* Wohntyp unserer Zeit erweisen.

C. F. R.

WERNER WITTGENSTEIN, Thiele Vorsings Uhr. Friesen-Verlag, Bremen.

Sehr deutscher Roman aus dem Ausgang des Mittelalters, dessen wesentliche Kulturmomente lebendig werden. Religiosität und Heidentum ringen miteinander, Hexenglaube und Zunftwesen, Keuschheit und Sünde, Fehde und Herdfriede sind plastisch gestaltet. Pathetisch, leider ohne Humor. *B. Sch.*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id355966999-19280300/70 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT